Sterne werden am Tageshimmel sichtbar

Großdeutschlands größter unterirdischer See

Am Fuße des Wiener Waldes, etwa 15 Kilometer südlich des Stadtzentrums, findet man die beliebte Sommerfrische Mödling. In der geschichtlich denkwürdigen und landschaftlich reizvollen Gegend liegt Großdeutschlands größter unterirdischer See, der alljährlich von vielen Fremden aufgesucht wird. 60 Meter tief unter der Erde, nimmt er eine Fläche von über 6000 Quadratmeter ein. Man kann das blaugrün schimmernde Gewässer, das durch den jahrzehntelangen Gipsabbau in einem ehemaligen Bergwerk entstand, jederzeit mit einem Motorboot befahren. Hiebei offenbaren sich Wunder der „Unterwelt", die wirklich einzigartig sind. Man findet wohl auch in den meisten Salzbergwerken derartige Seen, die auf Auslaugung des Salzgesteins zurückzuführen sind, doch keiner von ihnen kann sich an Romantik und Umfang mit dem Mödlinger Gewässer messen.

Durch einen engen Stollen gelangt man in das Innere des Berges. Hier bildete eine elf Meter hohe Halle die erste „Station" auf unserem Rundgang. Früher konnte man dort in einem als Weinkeller eingerichteten großen Raum sich ausgiebig Zecherfreuden hingeben. Plötzlich steht man dann vor der „Blauen See", der diesen Namen wirklich verdient. Im Scheine zahlreicher Lampen leuchtet er wie ein einziger, riesiger Aquamarin, der in den Felsen eingefaßt ist. Durch einen langen, schmalen Wetterschacht kann man zur Höhe und in das Freie blicken. Hier tut sich ein neues Wunder auf, das gleichfalls optischer Natur ist. Der lange, enge Schacht wirkt gewissermaßen wie ein Fernrohr, durch das man die Sterne selbst am Tageshimmel sehen kann.

Hat man sich an diesem Anblick hinreichend ergötzt, so besteigt man das Motorboot, einen ehemaligen Militärponton, mit zwei bequemen Sitzbänken an den Längsseiten, das die Besucher über den See entführt. Immer wieder schieben sich neue Felsvorsprünge oder Wölbungen der Wände in das Blickfeld, um dann im letzten Augenblick zurückzuweichen und dem mit abgestelltem Motor gemächlich dahinschaukelnden Boot den Weg freizugeben. Nicht weniger als 20 Millionen Liter Wasser sind hier, wie der Begleiter erklärt, in dem einen See vereint.

Todesopfer eines Zusammenstoßes

Ein Kraftwagen, den der Kühlschrankbauer Paul Grüner aus Wilhelmsburg lenkte, wurde bei einem Zusammenstoß mit einem zweiten Kraftwagen in der Nähe von Sankt Pölten vollständig zertrümmert. Dabei erlitt der im Wagen Grüners sitzende Tischlermeister Franz Geißlhofer aus Wilhelmsburg so schwere Verletzungen, daß er ihnen im Krankenhaus erlag.

Bevor man Lehrerin wird

Wiederum führt die Hitlerjugend des Gebietes Wien dieses Jahr die Ausleselehrgänge für Abiturientinnen, die Lehrerinnen werden wollen, durch. In der Zeit vom 3. bis 11. April und vom 12. bis 20. April werden je 40 Mädel in den zwei Kursen auf ihre Eignung für den gewählten Beruf geprüft und auf diese Weise nichtgeeignete vor späteren Enttäuschungen bewahrt. Der umfassende Lagerplan sieht außer verschiedenen Referaten politischer und berufskundlicher Natur vor allem Arbeitsgemeinschaften vor, das heißt, die Mädel bekommen gruppenweise ein Thema zur Bearbeitung, über das sie dann etwa zehn Minuten sprechen. Trotz der intensiven Arbeit in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit kommen aber Sport und Singen nicht zu kurz, so daß die Mädel an das Lager vor ihrer einjährigen Ausbildung sicher gerne zurückdenken werden.

Ein treuer Kriegsbegleiter

Ein Einwohner der Gemeinde Rüstungen bei Erfurt besitzt eine Uhr, die jetzt den fünften Krieg mitmacht. Sein Vater kaufte sie in Aarhus und trug sie in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71. Den Sohn begleitete sie im Weltkrieg 1914/18 nach Frankreich und Rußland. Seit den Novembertagen 1939 hat der Enkel sie mit ins Feld genommen. Den Staub der Straßen im Sowjetland konnte sie nicht vertragen, deshalb wurde sie jetzt gereinigt. Nun hat sie erneut mit ihrem Besitzer die Reise nach dem Osten angetreten.

Eine Hochgebirgsschule der Ordnungspolizei

Der schwere Dienst der Hochgebirgsgendarmerie, die vor allem auch Helfer aller in Bergnot geratenen Volksgenossen ist, erhebt von selbst die Forderung nach einer gründlichen alpinen Ausbildung des Hochgebirgsgendarmen, die sich auf Fels- und Eistechnik, alpinen Skilauf, auf die Handhabung aller alpinen Rettungsmittel und die alpine Rettung im besonderen erstreckt. So erhob sich immer dringender die Forderung nach einer Polizei-Hochgebirgsschule, deren Gründung bereits im Vorjahre von General Daluege angekündigt worden war.

Zu Beginn dieses Jahres wurde nur die „Hochgebirgsschule der Ordnungspolizei" in Innsbruck errichtet, wo derzeit eine größere Zahl Schüler theoretisch geschult wird. Die in nächster Zeit einsetzende praktische Schulung wird in verschiedenen Hochgebirgslagern im Silvretta-Gebiet, im Wilden Kaiser, in den Zillertaler Alpen und im Dachstein-Gebiet in Angriff genommen werden. Die Teilnehmer haben im Verlauf ihrer Schulung drei Speziallehrgänge für Eisgehen, Felsklettern und alpinen Skilauf zu absolvieren, worauf die Besten zur Bergführerprüfung zugelassen werden.

Zum Kommandeur der neuerrichteten Polizei-Hochgebirgsschule wurde der Kommandeur der Gendarmerie von Tirol und Vorarlberg, Oberst der Gendarmerie Albert, in Innsbruck, berufen.

250 neue Kleingartenfachberater

Der Landesbund Donauland, Südmark und Alpenland der Kleingärtner hat während der Wintermonate 250 seiner Mitglieder zu Fachberatern geschult und praktisch ausgebildet. Diese neuen Mitarbeiter des Landesbundes werden nunmehr überall den Kleingärtnern und Grabelandbewirtschaftern helfend und beratend zur Seite stehen, damit auf all diesen Bodenflächen möglichst hohe Ernteerträge an Gemüse und Obst erzielt werden. Unter den Teilnehmern dieses Schulungskurses befanden sich auch eine Anzahl Frauen.

Deutscher Volksgesundheitsbund gegründet

Immer schon wurde der Kampf um die Hebung der Volksgesundheit nicht allein von den Aerzten, sondern auch von breiten Kreisen des Volkes geführt, die sich dazu in zahlreichen Vereinen für naturgemäße Lebens- und Heilweise zusammenschlossen. Persönlichkeiten wie Kneipp, Rikli, Prießnitz, Suren und viele andere haben durch ihr Lebenswerk der Volksgesundheit unschätzbare Dienste geleistet und auch der medizinischen Wissenschaft wertvollste Anregungen gegeben. In Anerkennung dieser Leistungen und um den Gesundheitsbünden neue, erhöhte Stoßkraft zu verleihen, wurden nunmehr alle diese Vereine und Verbände im Deutschen Volksgesundheitsbund e. V. zusammengeschlossen, jedoch so, daß hierdurch das Eigenleben der einzelnen lebensfähigen Bünde nicht beeinträchtigt wird.

Der Deutsche Volksgesundheitsbund soll bei der großen und schweren Aufgabe der Aerzte, die Gesundheit unseres Volkes zu schützen, in erster Linie dadurch mithelfen, daß er die Grundsätze naturgemäßer gesundheitsfördernder Lebensführung zu einer neuen Lebensgewohnheit werden läßt. Zum Gaubeauftragten für den Gau Wien wurde vom Bundesführer Oberregierungsrat Franke Dipl.-Ing. Richard Soyka bestellt, der sich schon seit 23 Jahren auf verschiedenen Gebieten der Gesundheitserziehung und gesundheitlichen Aufklärungsarbeit betätigt.

2700 Lebensmittel untersucht

Wie Japan seine Nahrungsfreiheit sichert — Die Arbeiten des Professors Saiki

Daß die Kampfgemeinschaft Deutschland, Italien und Japan weit mehr als ein politisches Bündnis ist, ist schon längst klar. Sie ist eine naturbedingte Schicksalsgemeinschaft. Drei aufstrebende, lebensbejahende Völker sind durch ein gleiches Geschick zusammengeschmiedet: durch den Mangel an lebenswichtigen Bodenraum für die jetzige Generation und ihre Nachkommen.

Die Knappheit an Lebensmitteln, die sich daraus für Japan ergibt, legte schon lange vor dem jetzigen Kriege die Frage vor, wie die Ernährung des gesamten japanischen Volkes mit den gegebenen Mitteln sicherzustellen wäre. Für japanische Verhältnisse hat Professor Saiki dieses Problem fast restlos gelöst.

„Professor Saiki," so erzählt uns ein Kenner Ostasiens, „ist Gründer eines eigenen staatlichen Institutes, dem die Lösung einer sehr wichtigen Aufgabe zufällt: den Bedarf an Nahrung für alle möglichen Versuchspersonen und für grundverschiedene Leistungsforderungen festzustellen."

Ein Mann marschierte vier Tage

„Wie wurden diese Versuche gehandhabt?"

„Zum Beispiel: es marschierte ein Versuchsmann vier Tage auf einer rollenden Gehbahn. Die von ihm dabei ausgeatmete Kohlensäuremenge wurde in einem Sack auf dem Rücken gesammelt. Aus dem errechneten Befund wurde dann wieder die Grundlage der für einen Infanteriesoldaten notwendige Nahrung geschaffen."

„Wurden alle diese Berechnungen nur für die anstrengend arbeitenden Personen gemacht?"

„Nein. Auch für Kranke oder Geschwächte, für werdende Mütter und andere. Professor Saiki ging von der Erkenntnis aus, daß die notwendige Nahrungsmenge und Nahrungszusammensetzung, je nach dem Versuchsobjekt und der körperlichen und geistigen Leistung, ganz verschieden ist."

„In dem staatlichen Institut Professor Saikis sind aber auch andere Lebensmittel zur Untersuchung gekommen?"

„Ja, und zwar 2700 verschiedene Nahrungsmittel. Sie wurden auf ihren Nährwert genauestens geprüft. Die angewandten Methoden waren teilweise neu. Sie beschränkten sich nicht allein darauf, den Kalorienwert ziffernmäßig festzustellen, auch Geschmacksart, Vitamine, andere Faktoren wurden genauestens unter ‚die Lupe' genommen."

Drei Mahlzeiten für 16 Pfennig

„Und wie steht es mit dem Einheitsessen, das Professor Saiki geschaffen, vielmehr zusammengestellt hat?"

„Für den Kriegsfall oder für den Kampf um die wirtschaftliche Weltstellung hat sich Professor Saiki der Zusammenstellung mehrerer Haushaltessen zugewendet. Jeder Haushalt kann nach Professor Saikis Zusammenstellung für den Preis von 23 Sen, das sind 16 Pfennig, ein Einheitsessen verzehren, das aus drei Tagesmahlzeiten besteht. Das Essen umfaßt ein Frühstück, Sojabohnensuppe, dem Morgentrank der Japaner, eingelegten Rettich und Reis. Mittagessen: Fisch und Gemüse, zusammen gargekocht, Rettich und Gurke eingelegt. Das Abendbrot besteht aus Gemüsesuppe mit Einlagen, gebratenem Fisch mit Beilage, ein Gemüsegericht und eingelegten Rettich mit Reis."

„Ist diese Umstellung in der Ernährung Japans rasch und reibungslos erfolgt?"

„Vollkommen. Mit dem Ergebnis allein hat sich Professor Saiki nicht zufriedengegeben, da er wußte, daß die Propagierung eines Speisezettels und Kochrezepte allein keine Gewähr für eine rasche Umstellung geben. Er richtete zentral geleitete Speiseanstalten ein, in denen die wissenschaftlichen Ergebnisse praktisch verwirklicht werden."